





Sprangenberg, den 1. Juli und 1936.

Der Kältemonat

Der letzte Monat des Jahres, zugleich der erste der Wintermonate, mitten, wenn er auch erstaunlich nicht der tatsächliche Monat des Winters zu sein scheint, mit seinen kurzen Tagen und langen Nächten, dem Sonnenfehlen und dem niedrigen Stand des Sonnenuntergangs, das nur gelegentlich einmal den grauen Himmel unterteilt an. Deshalb nennen die Polen auch den Monat nach dem Wort „grude“ (gefrorene Erde). Sie machen damit eine Ausnahme von fast allen anderen, die an der auf Julius Caesar zurückgehenden Bezeichnung lebten statt des zweiten Monats festhalten. Aber Polen und Eis und alle Wetterwunder, die uns der Winter bringen mag, überallzumal das berausdämmernde Licht des Christbaums, dessen milder Kerzenschimmer den Raum glitzert und die Herzen der Menschen zum Glühen bringt. Tradition und Geschichte machen ja den Winter überhaupt zu einem Monat der Freude, in denen der Sommerlaube des alten bairischen Germanentums bis den deutlichen Tag fortwirkt und sein Teil dazu bei, die mannsfachen Freuden des Dezember für Groß und Klein zu erhöhen und zu beleben. Das Weihnachtsfest ist ja nichts anderes als das algermanische Jultfest, das auf die Süderheit der Helle zu weichen beginnt. Anderthalbtausend sind dahingegangen, seit das Christentum die heidnischen Naturreligionen überwunden hat, um das Landeslager zu überwinden, haben sich nicht viele der algermanischen Sitten und Gebräuche erhalten, der ganze auf dem Festtag abgestimmte Monat vermehrte geradzu von ihnen befreit. Das kommt in den volkstümlichen Namensgebungen zum Ausdruck. So spricht man in Skandinavien im Anfang an „Jol“ genannte große altheidnische Winterfest, statt Weihnachtsfest nur vom Jultag. Man ist deshalb auch Jultrot, trinkt Jusbier und baut Jultrot, das Form von den heiligen Tieren der alten Germanen hat. Aber auch die Geißfogelheit, im Dezember dem Lande Schweine zu schlachten, bringt sich in der heimliche der deutschen Namen des Monats zum Ausdruck. So heißt er am Mittel- und Niederrhein „Faschmonat“, in Pommern „Speckmonat“, während „Fasch“ in früheren Zeiten gar kurzweg „Wurst- oder Fasch“ nannte. Und weil der Dezember endlich auch den „Faschmonat“.

Wie wird das Wetter? Man redet immer der Unbeständigkeit der Witterung und sollte sich doch darüber im Klaren sein, daß es — abgesehen vom April — eigentlich nichts so Beständiges gibt, wie die heidnische Wetterlage. Da mag einer lächeln. Aber morgen mit dem praktischen Beispiel auf: Die nun einzigen Tagen auftretende Unbeständigkeit, das Ansteigen der Temperaturen und die Niederschlags- oder Sonnenwetterlage bleiben auch für die kommenden Tage bestehen. Genau so wie vor diesem Umtschwung in der Gesamtwinterlage eine hartnäckige Trockenspanne auftrat, so beständig ist auch die augenblickliche — wenn man so will — Schlechtwetterlage.

Kassel. Gestern ging die Schwurgerichtstagung zu Ende. Angeklagt waren die Ehefrau Helene Hilgenberg und Kassel und deren Ehemann Georg Hilgenberg. Beide standen sich seit dem 11. August in Untersuchungshaft. Ehefrau wurde der gewerbsmäßigen Abtreibung bezichtigt, der Ehemann der Beihilfe hierzu. Die Verhandlung wiederum Landgerichtsrichter Dr. Hildebrandt, Anklagebehörde vertikal Gerichtsassessor Cobier, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Dr. Neß und Ziegler. Gegen der angeklagte Ehemann freigesprochen wurde, konnte das Schwurgericht gegen Frau Hilgenberg wegen Verbrechens der Abtreibung und wegen Beihilfe zur mündlichen Abtreibung auf zwei Jahre und sechs Monate verurteilt und auf Überlehung der bürgerlichen Ehrestrafe für die Dauer von drei Jahren.

Kassel. Am 26. November gegen 24 Uhr löste sich in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs ein auswärtiger 35-jähriger Ingenieur durch Kopfschuss, nachdem er über Gäste mit Geschleichen bedroht hatte. In dem Augenblick, als der herbeigerufene Polizeibeamte gegen ihn schreiten und ihm die Waffe abnehmen wollte, hob er sich gegen die rechte Schläfe und drückte ab. Eine Verletzung des Todes war nicht möglich. Der Tote war völlig mittellos und hat sich vermutlich mit Selbstmordabsichten getragen. Bei dem Toten handelt es sich um den Ingenieur Clemens Kraus aus Jütersdorf (Kreis Düren), derzeit in Köln wohnt. Die Leiche wurde in die Kapelle des Hauptfriedhofs übergeführt.

Kreysa. In den Anstalten Hephata stürzte ein Kind, ein junges Mädchen, aus einem Fenster. Die Mutter konnte nicht mehr am Leben erhalten werden. Weimar. Ein 43-jähriger Schlosser, der auf einer Baustelle tätig war, glitt dort aus und kam so plötzlich zu Fall, daß ihm die Knochen des rechten Kniestellers zerstört wurden. Man brachte ihn in das Marienkrankenhaus.

Morinhausen. Durch geschickte Täuschungsmanöver entwendete ein Ortsfremder zwei Gastwirten Geldsummen. Er gab sich als Quartiermächer einer Straßenbaufirma aus und gab an, Fracht für angeleistete Leistung zu erhalten zu müssen. Dies Geld „entlieh“ er in den Gastwirten, um dann zu verschwinden.

Usłor (Solling). Im Kreisort Cammenborn stürzte ein 11-jähriger Sohn der Familie Völkenberg in einem Augenblick in einen unter der Pumpe stehenden Wasserbehälter und ertrank. Obwohl der Unfall bald verhindert wurde, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Gießen. Bei Schärfarbeiten zur Gewinnung von Sand für die Reichsbahndammen wurden im Bereich des Gießener Stadtwaldes in der Nähe der genannten Hohen Marte Reste von Eiszeitkisten (Nashorn und Wildschwein) und des Aufmerksamkeit eines Arbeiters geborgen. Die Fundstücke wurden dem Geologischen Institut der Universität Gießen zugestellt.

Ihr Oberstein. Welch großes Leidstritt viele Volksgenossen beim Anwärmen der jetzt in den kalten Jahreszeit vielgebräuchlichen Bettwärmetafeln an den Tag legen, zeigt wieder ein Fall, der sich im Stadtteil Oberstein auftrug. Dort stellte man eine Metallflasche auf den Herd, ohne den Verschluß zu lösen. Durch den bei der Erwärmung entstehenden Dampfdruck explodierte die Flasche in dem Augenblick, als ein Kind das Gesicht über den Herd neigte. Es wurde im Gesicht erheblich verbrüht und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Allerlei Neuigkeiten

Schaustellergruppe verunglückt. Eine Gruppe von 12 Schaustellern, die auf dem Hamburger Vergnügungspark „Döhlburger Dom“ aufgetreten waren und auf einem Lastkraftwagen nach Chemnitz zurückfuhren wollten, verunglückte kurz vor Gardelegen. Der Wagen geriet in einer Kurve auf den Sommerweg und stieß gegen zwei Bäume. Elf der Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Schwerverletzter ist kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Zwei weitere Verletzte schwieben in Lebensgefahr.

17jähriger erschlägt Geliebte. Wie der 17jährige Peter Büch aus Brach in Österreich vor der Polizei gestand, hat er seine Freundin, die 19jährige Magda Maria Brandl mit einem Hammer niedergeschlagen und die Leiche in einen Brunnen geworfen.

Wie eigene Kinder vergiftet. Unter dem Verdacht, seine vier kleinen Kinder mit Arsen vergiftet zu haben, verhaftete die finnische Polizei ein Ehepaar in der finnischen Ortschaft Sievi. Die Kinder sollen in einer Beeren-suppe das Gift eingenommen haben.

Prinzessin erschlägt ihren Gatten. In Merilo stirbt die georgische Prinzessin Conchita de Nigraze ihren Mann, den Industriellen Prinz Nigraze mit fünf Schüssen nieder. Die sofort verhaftete Prinzessin gibt an, von ihrem Gatten schlecht behandelt worden zu sein.

Dant für norwegische Hilfe.

Der deutsche Gesandte in Norwegen, Dr. Sahm, sprach der norwegischen Regierung den wärmsten Dank der Reichsregierung aus für das heldenhafte Eintragen des norwegischen Geschäftsträgers in Madrid bei der Rettung Deutscher aus der deutschen Botschaft in Madrid.

Kampf dem Verderb

Die Durchführung der Altmaterialverwertung.

Nachdem unter der Parole „Kampf dem Verderb“ der Verschleuderung wertvoller Lebensmittel mit Erfolg entgegengewirkt werden konnte, sollen nun im Rahmen des Bierabespanes auch alle erforderlichen Maßnahmen zur Erfassung der in den Haushalten anfallenden und in der Wirtschaft verwertbaren Altstoffe (Altmaterial, Rohprodukte) in die Wege geleitet werden.

Die Aktion wird im Auftrag von Ministerpräsident Generaloberst Göring durch den Leiter der Geschäftsgruppe Altstoffverwertung, Ministerpräsident Köhler, durchgeführt. Die Nationalsozialistische Partei wird auch hier wieder in vordeutscher Front stehen.

Die Gauleiter und ihre Beauftragten werden gemäß den von zentraler Stelle gegebenen Richtlinien dafür sorgen, daß die seither nicht erfassten Millionenwerte der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen. Sonderaktionen sind nicht gesetzelt.

Den Einsatz alter Organisationen der NSDAP. und darüber hinaus aller übrigen Vereine und Verbände regelt allein der zuständige Gauleiter oder sein Beauftragter.

Der Sinn der Altmaterialammlung besteht nicht darin, in einer Riesenaktion im Augenblick große Mengen von Altmaterialien zu erfassen, sondern es soll in jüngerer Zeit die dauernde Erfassung aller anfallenden verwertbaren Stoffe gesichert werden.

Es ist ganz selbstverständlich, daß das nichtjüdische Rohproduktengewerbe bei dieser Arbeit nicht entbehrt werden kann. Die sachgemäße Lagerung und die für die spätere industrielle Verwertung notwendige sachmäßige Sortierung kann nur durch dieses Gewerbe erfolgen. Alle Städte haben daher Anweisung, dieses Gewerbe bei der Durchführung der Sammelfaktion führend zu beteiligen. Von der gesamten Bevölkerung wird erwartet, daß sie entsprechend dem durch Ministerpräsident Göring an sie erlangten Appell durch Unterlieferung der eingeleiteten Maßnahmen mithilft, die seither nicht verwerteten Altstoffe der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen.

Brennverbot für Brotgetreide

Vorverlegung der monatlichen Preiszuschläge für Brotgetreide.

Der Reichsnährstand hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bereits vor einiger Zeit angeordnet, daß die Bauern und Landwirte das für sie festgesetzte Ablieferungsziel an Roggen und Weizen zu 60 v. H. bis zum 31. Dezember 1936, zu 80 v. H. bis zum 31. Januar 1937 und den Rest bis zum 28. Februar 1937 erfüllen müssen.

Um als Folge des verhältnismäßig frühen Anlieferungszeitpunkts keine Härte entstehen zu lassen, wird durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Regelung in der Berechnung der Monatszuschläge getroffen:

Die Hälfte des Gesamtbetrages der Monatszuschläge, wie sie bisher für die Zeit vom Januar bis Juni 1937 festgelegt waren, nämlich 6 M. für die Tonne, wird zu dem Dezemberpreis hinzugeschlagen. Die bisherigen Monatszuschläge sollen dementsprechend vom Januar 1937 an fort, so daß also für das laufende Getreidemärktejahr die hierher neu festgesetzten Dezemberpreise bei Roggen und Weizen unverändert bestehen bleiben.

Im Jahresdurchschnitt ändert sich der Preis für Roggen und Weizen durch diese Regelung nicht. Infolgedessen tritt auch keine Erhöhung der Mehrl- und Brotpreise ein.

Eine weitere Ernährung und Verordnung, die der Reichsminister für Reichsminister der Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Verbot, sämtliche Biergärten erlaßt hat, bringt ein Verbot, sämtliche Biergärten zu Brauerei zu verarbeiten

oder Brotgetreide für Zwecke der Herstellung, von Bier zu bringen, zu verarbeiten oder sonst in den Verkehr zu bringen.

Senkung der Preise für Fleischswine

Mit der Anordnung Nr. 74 vom 2. November 1936 gibt die Hauptvereinigung der D. B. die Preise für Schonen Wirtschaft. Danach werden die Preise für Fleischswine bekannt. Zugleich trägt die Preisänderung den Schweine gezeigt. Infolge der Preisänderung der Schweine ist die Preisgestaltung der Fleischswine gezeigt. Rechnung.

Die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kilogramm werden um 3 M. je 50 Kilogramm Reduziert. Für Schweine im Gewicht von 135 bis 150 Kilogramm wird für Schweine im Gewicht von 120 bis 135 Kilogramm um 1 M. je 50 Kilogramm Reduziert. Zugleich trägt die Preisänderung den Fleischswine gezeigt. Altschweine sind gleichfalls gezeigt worden. Von die Preisregelung werden die Fleischswine gezeigt. Kleinhandelsabsatzpreise für Schweineleid nicht berührt.

Das Staatsinteresse entscheidet

Fr. von Eichhöfen über nationalsozialistische Verkehrspolitik.

In einem vorlehrwissenschaftlichen Vortragssymposium am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität zu Frankfurt am Main, hielt Reichsverkehrsminister Fr. von Eichhöfen einen Vortrag über das Thema „Nationalsozialistische Verkehrspolitik“. Er stellte folgende Grundsätze auf:

Einheitliche Führung des gesamten deutschen Verkehrs. Kampf gegen alles, was das volle Zusammenwachsen der Reichseinheit hemmt. Vorherrschaft des Staates im Verkehr, ja in den wichtigsten Sektoren Betrieb des Verkehrs durch den Staat selbst. Ablehnung eines allgemeinen Verkehrsmonopols, aber Unterwerfung des in privater Hand befindlichen Verkehrs unter rechtsrechtliche Normen.

Nicht Angebot und Nachfrage bestimmen den Beförderungspreis. Dies ist vielmehr so zu bemerken, daß die Finanzautonomie der Verkehrsseinrichtungen aufrechterhalten werden kann. Der Verkehr muss sich selbst tragen, darf aber keine übermäßigen Gewinne erzielen.

Edelgüter können höhere Tarife tragen alle Massengüter. Die größere Belastung der Edelgüter muß dazu dienen, die Massentransporte von Lebensmitteln, Kohlen und Grundstoffen zu verbilligen. Überschiffe verkehrsreicher Gegenden müssen zum Ausgleich unrentabler Verkehrsbetriebe in verkehrsarmen Gebieten, insbesondere in den Grenzlanden dienen.

Die Tarife sind öffentlich und allgemein anwendbar. Ausnahmetarife dürfen nur aus Gründen des öffentlichen Interesses gewährt werden. Sie sollen nicht auf Gründen des Betriebsbetriebs mit anderen Verkehrsmiträen beruhen. Der Ausgleich zwischen den Verkehrsmiträen ist allein Sache des Staates. Der Staat steuert den Anteil der einzelnen Verkehrsmiträen an den Transporten des Staates nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nach den Bedürfnissen der Landesverteidigung.

Als oberstes Gesetz für alle Verkehrsseinrichtungen muß gelten, daß das Staatsinteresse entscheidend ist, und daß ein ehrlicher sozialer Gedanke von den Verkehrsseinrichtungen der gesamten Wirtschaft vorgelegt werden muß.

„Das Metta der Internationale“

Schärfere Kritik gegen den Botschafter der spanischen Marxischen

beim Völkerbund.

Der Versuch der spanischen Bolschewisten, den Botschafter für sich einzupinnen, wird in der Londoner Presse als nicht gerade angenehm empfunden. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ erklärt, vertreten das britische Weltreich und die Regierungen Lateinamerikas die Ansicht, daß eine Erörterung der spanischen Frage im Völkerbund kaum etwas nützen könnte. Das Blatt weigt trocken zu der Ansicht, daß eine Sitzung einberufen wird. Wie „Daily Mail“ berichtet, nimmt man in Londoner diplomatischen Kreisen an, daß Sovjetrußland hinter dieser ganzen Politik stehe.

In den außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Blätter findet der Versuch der spanischen Bolschewisten, die Einberufung des Völkerbundes zu erreichen, neben einer Zurückhaltung auch schärfere Kritik. Einige Blätter sehen in diesem Schritt den „letzten Versuch“ der bolschewistischen Machthaber in Spanien. Die Zeitungen der Rechten haben klar erkannt, daß Moskau hinter diesem Vorgehen steht.

Paris durchschaut Moskaus Taktik

Dass die raffinierte Sowjetpropaganda und die Scheinheiligkeit des Judentums noch nicht alle französischen Journalisten zu der Ansicht gebracht hat, „Sowjetrußland sei zusammen mit den zwei anderen großen Demokratien der Friedensgarant“, beweist die schärfste Ablehnung des Sowjetmanövers durch den „Jour“, der sich ganz besonders mit den geheimen Absichten der sowjetischen Außenpolitik befaßt.

Die Sowjets, so heißt es im „Jour“, wollten jetzt, da sie spürten, daß ihnen der Sieg in Spanien von Tag zu Tag mehr entgleite, die Großmächte in eine allgemeine Katastrophe hineinziehen.

Dies sei der zweite Teil eines seit April vorbereiteten Planes. Hoffentlich liegen sich die großen Völkerbundsmächte in dieser Halle, die ihnen da in Paris gesetzt werden, nicht einzufangen! Das Blatt will bereits mitteilen können, daß man von der Überweisung der spanischen Angelegenheit an den Internationalen Haager Gerichtshof spreche.

Der gemeinsame Versuch Moskaus und der spanischen Bolschewisten, den Völkerbund mit der spanischen Frage zu beschäftigen, findet in der italienischen Presse eine abfällige Beurteilung. Gens wird das Metta der Kommunistischen Internationale, stellt die Turiner „Stampa“ fest, während der „Corriere della Sera“ von einem Mander der in den legenden Bürgern liegenden Noten von Valencia spricht.

